

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten, über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1781

VD18 13069780

Am Sonntage Palmarum, 1781. Evang. Matth. 21, 1 - 9. verglichen mit 1 Kön. 1,  
32 - 53.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985)

# Am Sonntage Palmarum, 1781.

Evang. Matth. 21, 1-9. verglichen mit

1 Kdn. 1, 32-53.



**Eingang:** Bey dem Einzuge Jesu in Jerusalem haben wir eben so sehr die Demuth und Entfernung von Pracht, als die Feyerlichkeit und das Göttliche, das sich dabey äusserte, zu bewundern. Wie so sehr weit unterschieden war doch dieser sein öffentlicher Einzug in die Hauptstadt des Landes von einem dergleichen Einzuge irdischer Fürsten! Keine vorher weit ausgeholten Anstalten, keine dazu ausdrücklich verfertigten prächtigen Kleider und Geschenke zur Austheilung an die Hohen des Reichs, keine dazu verwendeten Geldsummen, kein bestelltes Gefolge glänzender Diener, sondern Jesum sehen wir hier, in seiner gewöhnlichen armseligen Kleidung, auf einem, zum Gebrauche für Reiche und Hohe schon damals gering geachteten, und noch dazu von einem fremden Besitzer entlehnten, Eselsfüllen, nicht von dem hohen Rathe zu Jerusalem, sondern von einem sehr gemischten Haufen Volks eingeholt, nur mit den wohlfeilsten Ehrenbezeugungen, die man sogleich möglich machen konnte, mit gestreuten frischen Palmenreisern, und dem Ausruf des Hosanna beehrt, mithin ganz in dem Sinne, mit dem er die Pracht der Erde verschmähet, sehn wir ihn in Jerusalem ankommen. Nichts destoweniger aber doch auch so feyerlich, als es noch nie geschehen war, und ist eben am allerwenigsten wahrscheinlich war, daß er es veranstalten würde, wegen der schon so laut gewordenen Anschläge seiner Feinde wider ihn. Eben hierinnen liegt nun aber auch die Grösse dieser ganzen Sache, daß sie geschehen mußte, weil sie von Gott be-

Senff. schloß

schlossen war, so sehr sie auch den Feinden Jesu zuwider war.

### Vortrag: Die ungehinderte Einführung des Friedensfürsten in Israel.

I. Wie dieselbe bey Salomo und Jesu Gottes ausdrücklicher Wille war.

1. Nicht Davids partheyische Liebe gegen Salomo, wie man sie vielleicht dafür halten möchte, sondern die ausdrückliche Bestimmung desselben zur königlichen Regierung von Gott, auf die sich David mit so vieler Zuverlässigkeit vor der Versammlung der Fürsten seines Reichs 1 Chron. 29, 5. 6. beruft, war die Ursache, daß er seinen zum Theil ältern Brüdern vorgezogen ward im Regimente. Ihn, der nicht Gefallen an Eroberungen und Kriegsführen hatte, sondern im Frieden regieren sollte, hatte Gott erwählt, den kostbaren Tempelbau aufzuführen und an ihm zu zeigen wie gesegnet das auf den höchsten Gipfel seiner Grösse gestiegene Reich im Genuß des Friedens seyn könnte, so lange es an Gott hienge. Deswegen veranstaltete David auf der Bathseba Bitte 1 Kön. 1, 16. 17. 20. 21. 28. 31. mit so viel getrosten Muthe, daß Gott des Volks Herz zum Salomo neigen würde, und so ganz unbekümmert um alle die, die es vorher mit Absalom gehalten, und jetzt mit Adonia hielten, die öffentliche Salbung und Ausrufung des Salomo zum Königreiche. Und er erreichte auch in der That seine Absicht, daß das Volk, als Salomo auf dem Maulthiere, darauf sonst David zu reiten pflegte, seinen Einzug zu Jerusalem halten mußte, mit grossen Freudengeschrey und Glückwünschungen ihn für seinen rechtmässigen König annahm, v. 39. 40.
2. So war es auch von Jesu nicht eitle Begierde nach menschlichen Ehrenbezeugungen, und blosser eigner Antrieb, in einem, zwar demüthigen, aber doch öffentlichen Einzuge dem Volke Gelegenheit zu geben, ihn für den verheissenen Sohn Davids öffentlich auszusagen.

zurufen. Mein, es war diß dem Rathschlusse seines Vaters völlig gemäß, wie der Evangelist L. v. 4. 5. durch Anführung der Weissagung hierauf zielt. Wirklich sollte es doch endlich einmal eine öffentlich ausgesprochene Wahrheit werden, daß Jesus der Messias wäre, damit theils die Feinde Jesu desto mehr ohne Entschuldigung wären, wenn sie das nicht an ihm erkannten, was doch das gemeinste Volk an ihm, trotz aller seiner äußerlichen Niedrigkeit, so deutlich sahe; theils dieser Einzug Jesu die nähere Veranlassung würde, daß Jesus über keine andre Ursache, als über die Behauptung, daß er der Sohn Gottes sey, den Tod erdulden möchte. Erwägen wir diß, so finden wir, daß die Veranstaltung dieses öffentlichen Einzugs Jesu gar nichts überflüssiges, und überhaupt der ganzen Beschaffenheit seines zu errichtenden Messiasischen und Friedensreichs völlig gemäß war.

II. Wie wenig diß Werk von Menschen gehindert werden konnte.

- I. Gar zu gern hätte Abdonia, der damals unter Davids Prinzen der älteste war, die Thronfolge sich zugeeignet, und dem Salomo entriß, zumal da er merkte, daß David, dem Absoloms Ende noch immer im Andenken seyn mochte, ihn nicht gerne mit Strenge von diesem Vorhaben abhalten wolte, v. 5. 6. In einem grossen Anhang, worunter sehr angesehene Personen waren, fehlte es auch dem Abdonia nicht v. 7. wie er sich denn auch bey der ganzen übrigen Familie Davids, den Salomo ausgenommen, einzuschmeicheln suchte, v. 9. Aber demohngeachtet entfiel ihm, und allen, die sich zu seiner Parthey geschlagen hatten, plötzlich der Muth, da sie hörten, was David für den Salomo gethan hatte, und wie die auf diesen liebenswürdigen Prinzen gefallene Wahl solchen allgemeinen Beyfall bey dem Volke gefunden hatte, v. 49. Daher er es nicht wagte, sich dagegen zu setzen, sondern bey dem Salomo um Gnade und Erhaltung seines Lebens zu bitten sich gedrungen sahe.

2. Co

2. So sehr viel anders es nun aber auch mit Jesu gieng, dem sich seine Feinde an dem Tage seines öffentlichen Einzugs nicht unterwarfen, vielmehr ihn nur desto mehr von Stund an hasseten, und Gelegenheit suchten, ihn aus dem Wege zu räumen, bis sie ihn endlich in einem Zusammenfluß von Wuth und Ungerechtigkeit, die nie ihres gleichen gehabt, ans Kreuz schlugen; und so sehr auch selbst diese Verwerfung Jesu von seinen Feinden den Rathschlüssen Gottes gemäß war; so durften doch die Obersten der Juden theils es am Tage des Einzugs Jesu nicht wagen, ihn daran zu hindern, so unerwartet und unendlich es ihnen auch seyn möchte, theils war es noch viel weniger in ihrem Vermögen, die auf den schmerzlichen Jesu Tod erfolgte Offenbarung seiner neuen Herrlichkeit, die Verkündigung seines Evangelii und dadurch geschehende Anrichtung seines Reichs in aller Welt aufzuhalten. Und so ward die Hinausführung des grossen Werks Gottes, der seinem Sohne ein Reich bereiten wolte, nur desto erstaunenswürdiger, da selbst die Macht der Bosheit, womit man Jesu das Leben raubte, diß Reich ihm zu entreissen, nicht vermochte.

**Anwendung:** So sehr wir uns nun der Einführung Jesu in sein Reich freuen, die durch nichts gehindert werden konnte, so fern sey es auch von uns, ihm eine Hinderniß seines Reichs an uns selbst oder an andern in den Weg zu legen. Wer die unschätzbare Seligkeit seines Regiments kennen lernen will, wird sich des Antheils an seinem Reiche gewiß nicht selbst unwürdig machen, zumal da Jesu Macht genug übergeben ist, wie Salomo, alle die, die wider ihn sind, zu unterdrücken und zu strafen.

#### Lieder:

- vor der Pred. Num. 197. Treuer Jesu sey ic.  
 - 275. Seelenbräutigam 2c.  
 nach der Pred. - 127. v. 5. Es ist doch ja in uns 2c.  
 bey der Comm. - 175. Jesu deine heilige Wunden 2c.